



Pfarrer Lutz Behrich, Schulsekretärin Romy Reichenbach, Vorstandsassistentin Angelika Röhringer, Hortleiter Michael Ritter und Schatzmeisterin Peggy Mielke (v.l.) freuen sich mit den Kindern auf den 3. Mai. Fotos (2): Gerhard Dörner

Kraftakt Freie Grundschule

Vor 20 Jahren brachten tatkräftige Eltern gemeinsam mit Pfarrer Lutz Behrich die Evangelische Grundschule Technitz auf den Weg. In unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden sicherten sie den Schulstandort und machten aus der oft belächelten Idee einen Erfolg; der am 3. Mai groß gefeiert wird.

VON SEBASTIAN FINK

Lutz Behrich erinnert sich noch genau, wie die Technitzer Eltern damals im Mai 1999 an ihn herantraten. „Mit sieben Frauen haben wir den Verein gegründet. Sie haben mich überredet, den Vorsitz zu übernehmen“, sagt er und lächelt. Und die Runde um die heutige Schulsekretärin Romy Reichenbach lacht beim verschmitzten Gesichtsausdruck des Pfarrers.

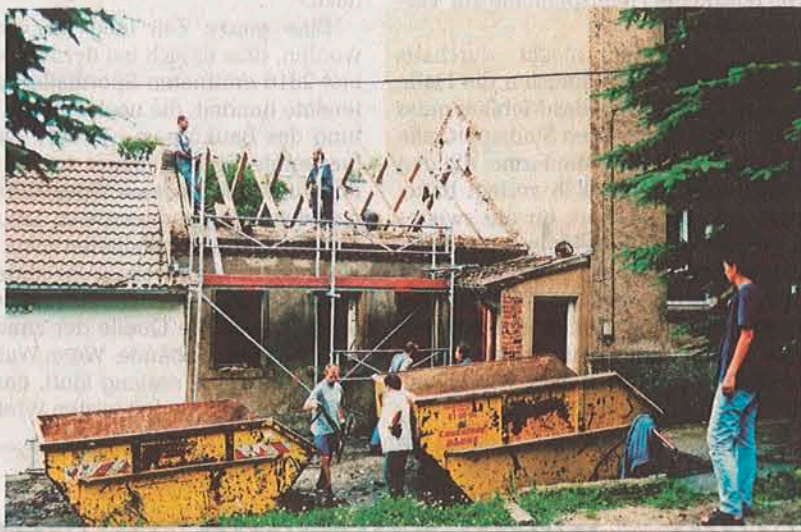
Sie war damals eine der Mütter, die nicht wollten, dass der Schulstandort Technitz verschwindet. „Die Geburtenzahlen waren stark zurückgegangen und der Döbelner Stadtrat hatte beschlossen, die Schule zu schließen. Wir jungen Eltern waren wütend und traurig. Aber es ging nicht nur darum, dass man seine Dorfschule rettet. Wir waren anderer Auffassung, wie Schule sein sollte“, sagt Reichenbach 20 Jahre später.

Und so tragen sie damals Lutz Behrich ihre Sorgen und Ideen vor; dass sie das Christentum im Schulalltag verankern wollen, dass die Schüler individuell stärker gefördert werden, dass mehr naturnahes Lernen einzieht. Und der Pfarrer nimmt sich der Sache an. „Ich habe gesagt, wir müssen etwas Besonderes machen. Ich stehe nur für eine evangelische Schule zur Verfügung“, erzählt er.

Damals ist das noch Neuland in Deutschland – eine Schule unter freier Trägerschaft gibt es erst eine Handvoll in der Region. Behrich knüpft Kontakte nach Riesa, lässt einen Vertreter vor der Elternschaft – etwa 20 Personen zu der Zeit – die dortigen Konzepte erklären. „Und dann kam die entscheidende Frage, ob wir das machen wollen“, erzählt Reichenbach.

Und sie wollen. Am 4. Mai 1999 findet die Gründungsversammlung des Vereins statt, der die Schule tragen soll. Das ehrgeizige Ziel: Zum Schuljahresstart 2000/01 soll der Betrieb stehen – zunächst für ein Jahr im Pfarramt, in dem der Gemeindefestsaal zum Klassenzimmer umfunktioniert wird. 2001 soll der Umzug ins eigentliche Schulgebäude folgen. Bis dahin läuft die staatliche Schule zunächst weiter.

Romy Reichenbach wird stellvertretende Vorsitzende des Vereins. „Und dann haben wir jede Woche getagt bis in die Nacht und pädagogische Konzepte erstellt“, erzählt sie. Den Pfarrer habe sie auch als Vereinschef gewollt, weil dieser junge Mann als durchsetzungsstarke Persönlichkeit galt. „Nie-



Vor dem Umzug in das alte Schulhaus musste das Toilettengebäude abgerissen und neu gebaut werden.



Die erste 1. Klasse im Jahr 2000 zu Weihnachten vor dem Pfarrhaus. Mit zwölf Kindern ging es los, 2001 waren es 17. Fotos (2): Christlicher Schulverein Technitz

mand, der sich so leicht vom Tisch wehen lässt“, wie sie es ausdrückt.

Und das soll sich bald als goldrichtig herausstellen. Kurz vor Fristende, am 21. Dezember 1999, reicht Behrich beim Regionalschulamt in Leipzig den Antrag auf Schulbetrieb ein. „Dann tat sich erstmal vier Monate gar nichts. Und plötzlich sollten wir den Antrag neu stellen wegen neuer Richtlinien“, erinnert sich der Pfarrer.

Doch der ahnt, dass es auf dem unpersönlichen Postweg eng werden könnte mit der Genehmigung zum neuen Schuljahr. „Ich habe die neuen Unterlagen nach Leipzig gebracht, mir dort einen Schreibstisch geben lassen und alles neu geordnet. Ich nehme den Antrag aus diesem Haus nicht mehr mit.“, zitiert Behrich sich selbst.

Doch trotz zweier Anrufe pro Woche war bis Ende Juni 2000 noch immer nichts passiert. Und es kommt heraus: Im Kultusministerium liegt der Antrag nicht vor. Doch Behrich lässt nicht locker. Eine Kopie des Antrags bringt er von zu Hause mit ins Ministerium. Kopiert dort mit Hilfe eines Mitarbeiters alles acht Mal für alle acht Abteilungen, die der Antrag durchlaufen muss und reicht ihn nochmals ein. „32 Stunden vor Schulbeginn kam dann die Genehmigung“, erinnert er sich und man kann das Aufatmen in der Runde nochmals nachempfinden.

Durch die Verzögerung ist inzwischen ein neues Problem aufgetreten: „Von 19 Kindern waren sechs abgesprungen. Wir hätten aber 15 gebraucht, um zu beginnen. Wir haben dann einfach trotzdem angefangen. Nach einer Woche kamen die ersten Leute zurück. Zum Halbjahr hatten wir 15 Kinder, am Schuljahresende 17“, erzählt Behrich.

„Es war wie eine Achterbahnfahrt“, erinnert sich Romy Reichenbach. „Wir haben unser Projekt in jeder Kirchgemeinde in der Region vorgestellt – und viele hatten die Sorge, dass die Kinder nicht mehr in die Kirchenkreise kommen, wenn sie einmal bei uns sind.“

Der Verein zerstreut die Sorgen bald – auch wenn das erste Schuljahr im Pfarramt ein echtes Provisorium ist. „Drei Mal pro Woche haben wir Tische und Bänke aus der Christenlehre raus- und wieder reingearbeitet. Dazu hatten wir eine rollbare Tafel. Und es gab nur

eine Toilette dort, also haben wir das Archiv zur Jungentoilette umgebaut und im Keller noch eine für Lehrer installiert“, erzählt Behrich.

In den ersten vier Wochen werden die Kinder noch mit privaten Pkw abgeholt und zur Schule gebracht. Dann kauft der Verein von den letzten Ersparnissen einen gebrauchten Bus von der Diakonie Meißen. Der Sportunterricht findet in der Turnhalle an der Mulde statt, die allerdings 2002 im Hochwasser untergeht. Danach muss vorübergehend in der Sporthalle Großbauchlitz geturnt werden.

Doch der Reihe nach. Denn 2001 wird es noch stressiger. Im Sommer steht der Umzug ins Schulgebäude an, das der Verein für 25 000 DM von der Stadt gekauft hatte.

Die Lehrer der staatlichen Grundschule räumen diese im Akkord innerhalb der ersten Ferienwoche leer. Es bleiben nur fünf Wochen Zeit, alles auf Vordermann zu bringen. Viele Eltern verzichten auf ihren Sommerurlaub und packen mit an.

Das alte Toilettengebäude wird abgerissen und neu gebaut. „Wir haben nass auf nass gefeiert, da war etwas Risiko dabei“, sagt Lutz Behrich heute. Zwei Klassenräume und der Hort werden fertig, Sekretariat, Schulleiterbüro und Lehrerzimmer kommen im Laufe des Schuljahres dazu. 200 000 DM beträgt der Wert der Eigenleistung des Vereins, 116 000 DM hatten die Mitglieder im Frühjahr zusätzlich gesammelt. Jeder hat seine Aufgabe: Lutz Behrich kümmert sich um die Behörden, Brigitte Thomas besorgt das Material und Monika Reutow organisiert den Arbeitsablauf.

Nach der Flut 2002 ist bald klar, dass auch eine neue Turnhalle her-

muss. 480 000 Euro Spenden sammelt der Verein. Im Januar 2003 beschließt der Stadtrat, die 90 Prozent Fördermittel direkt an den Verein abzutreten, damit er selbst den Bau seiner Halle steuern kann.

„Währenddessen legte der Bund die ersten Ganztagsangebote auf. Unser Architekt hatte schon früh eine Kombination aus Turnhalle und Hort vorgeschlagen. Das haben wir 2004 noch reingekommen. Es kostete 680 000 Euro extra, aber die Spenden reichten für den Eigenanteil und wir wurden stark unterstützt, zum Beispiel von der West LB und der Friedhelm-Loh-Stiftung aus Frankfurt“, berichtet Behrich. Mit der ganztägigen Betreuung von Kindern zwischen 6.30 und 17 Uhr ist die Grundschule 2005 GTA-Pionier in der Region Döbeln. Heute gibt es 20 verschiedene Angebote.

Am Ende zählt sich all die Arbeit aus: Trotz der Widerstände im Stadtrat, der mehrheitlich lieber alle Kinder in Döbelner Schulen gesehen hätte, und der Landeskirche, die beim allgemeinen Boom aus Freien Schulen ein Fass ohne Boden fürchtete, hat sich die Schule behauptet. 96 Kinder lernen heute in vier Klassen. Der Besuch hier gilt als privilegiert. Die Warteliste auf einen Platz unter den 24 Schülern pro Klasse ist lang.

Der Trägerverein steht wirtschaftlich solide da, bietet seinen sechs Lehrern neben einem guten Gehalt und Altersversorgung viele Freiheiten, die es an staatlichen Schulen nicht gibt. Seit 2008 werden Schule und Hort vom Verein gemeinsam als „Christlicher Lernraum Döbeln-Technitz“ bezeichnet. Und so wird der 20. Geburtstag des Vereins am 3. Mai auch mit einem Lernraum-Fest gefeiert (siehe Hintergrund). Am Tag zuvor gibt es schon das Frühsommerfest mit einem Challenge Day. 340 Einladungen wurden für den Empfang verschickt. Sie werden eine Erfolgsgeschichte feiern.

Lernraum-Fest

Zum 20. Geburtstag des Christlichen Schulvereins Technitz am 3. Mai gibt es am Vormittag einen Empfang mit geladenen Gästen. Ihnen werden die aktuellen GTAs präsentiert. Dann werden auch fast alle ehemaligen Schüler aus 20 Jahren vor Ort sein. Am Nachmittag finden um 15.30 Uhr ein Kaffeetrinken auf dem Außengelände des Hortes und um 16.30 Uhr ein Gottesdienst auf der

Freilichtbühne statt. Es folgen Präsentationen ab 17.30 Uhr und ein Kinder-Rock-Konzert mit Suli Puschban und der Kapelle der guten Hoffnung aus Berlin. Um 19.30 treten verschiedene Bands aus der Region auf, darunter Deep in Moon aus Döbeln, Frogs aus Hartha und die Gymnasium Jazzband aus Döbeln, in denen ehemalige Schüler und Väter von Schülern spielen.